



# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 50.

Donnerstag

den 20. Juni

1833.

**K u n d m a c h u n g.**

Die Direction der privilegirten österreichischen Nationalbank hat die Dividende für das erste Semester 1833 mit Ein und Dreißig Gulden Bankvaluta für jede Actie bemessen, welche vom 1. Julius l. J. an, in der hierortigen Actien-Casse, entweder gegen die hinausgegebenen Coupons, oder gegen klassenmäßig gestämpelte Quittungen erhoben werden kann.

Um die dießfalls erforderlichen Vorschreibungen gehörig vornehmen zu können, werden vom 20. Juni bis 10. Juli l. J. keine Actien-Umschreibungen oder Vormerkungen und keine Couponsbeilegung vorgenommen.

Uebrigens behält sich die Direction vor, in der ersten Hälfte des heurigen Juli, eine mit letztem Juni l. J. abgeschlossene Uebersicht der sämtlichen Erträgnisse der Bank für das erste Semester 1833 öffentlich bekannt zu machen.

Wien, am 7. Juni 1833.

Adrian Nicolaus Freiherr von Barbier,  
Bankgouverneur.

Melchior Ritter von Steiner,  
Bankgouverneurstellvertreter.

Georg Freiherr von Sina,  
Bankdirector.

**U n g a r n.**

Die Preßburger Zeitung vom 14. Junij meldet: „Seit den für Preßburg angstvollen Tagen während der Belagerung im Jahre 1809 haben seine Bewohner keine besorglichere, gefährlichere Nacht erlebt, als die verfluchte, und dankbar preist jetzt alles die gütige Vorsehung für die glücklich abgewendete Gefahr und überstandene

Kümmerniß. Die enorme Hitze am vorgestrigen Tage und der zugleich wolkenbedeckte Himmel ließen zwar ein Unwetter erwarten; allein die schon gegen 7 Uhr Abends eintretende Kühle möchte glauben, daß dasselbe in der Ferne niedergegangen sei. Gegen 9 Uhr erhob sich ein starker Wind mit Regen, dem ein schwaches Wetterleuchten voranging; aber gegen 10 Uhr fuhr ein heftiger Blitzstrahl durch die rabenschwarze Nacht, und ein unmittelbar darauf folgender furchtbarer Donnerschlag erfüllte die Gemüther mit Schrecken. Wenige Minuten darauf ertönte Feuerruf; jener erste Blitzstrahl, dem nur noch einige mit schwächeren Donnerschlägen folgten, war in die Spitze des Domsthurms zu St. Martin gefahren und hatte gezündet. Die schleunigste und thätigste Hülfe der Bürger konnte dem Feuer nicht Einhalt thun; die Kuppel mußte der Verheerung preisgegeben werden und alle Anstrengung sich darauf beschränken, dem Weitergreifen des Feuers in dem Thurme selbst möglichst Schranken zu setzen. Es war ein entsetzender Anblick, die Flammen in dem Fachwerk der Kuppel wüthen und das Kupfer der Bedachung erglühen zu sehen; aber noch peiniger war die Wahrscheinlichkeit, daß die umhersprühenden Funken oder das Herabstürzen der brennenden Kuppel die Dächer der benachbarten Häuser einschlagen und diese anzünden werde. Der Einsturz erfolgte auch gegen 1 Uhr nach Mitternacht mit furchtbarem Getöse, schlug einen Theil der Bedachung der Kirche ein, fiel jedoch glücklicherweise auf einen freien Platz vor derselben, wo die brennenden Balken und das glühende Kupferdach bald gelöscht wurden. Die nach dem Herabstürzen der Kuppel auf dem Thurme aufstehenden Flammen verbreiteten eine

Helle in der Stadt, die die finstere Nacht zum Tage machte und die Besorgniß der Bewohner für das Umsichgreifen des Feuers noch erhöhte. Gottes Güte hat indessen das gefürchtete Unglück abgewandt und die Verheerung auf die Kuppel beschränkt; der Thurm, ja selbst die Uhr und die Glocken sind unbeschädigt geblieben. Die Gegenwart Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Hrn. Erzherzogs Reichspalatinus, der hohen Generalität und unserer städtischen Behörden, so wie das Aufstellen des k. k. Militärs, erhielten während der Gefahr und bis zur Beseitigung derselben die beste Ordnung.“ (Oest. B.)

### Deutschland.

München. Der Reiseroute zufolge werden Sr. Majestät der König am 6. Juni zu Solombella bei Perugia eingetroffen seyn. Die Abwesenheit Sr. Majestät wird dem Vernehmen nach sechs Wochen dauern, und Allerhöchstdieselben werden um die Mitte des Monats Julius zu Brückenau erwartet.

Wir müssen mit Bedauern berichten, daß — zuverlässigen Nachrichten zufolge — am 6. d. M. zu Tübingen Erzeße von Seite von Studierenden vorfielen. Nach mehrstündiger Aufregung, die bis Nachts 2 Uhr dauerte, wurde endlich die Ruhe wieder hergestellt. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. (Allg. Z.)

### Niederlande.

Aus Seeland, 3. Juni. Bei uns und in Rotterdam sind schon mehrere Schiffe, die vom Embargo befreit worden, angekommen. — Die belgischen Schiffe Pegasus und Octavia, welche unter weißer Flagge bei Bliessingen anlangten, dürfen frei nach Antwerpen fahren. — In Rotterdam werden Vorbereitungen getroffen, um unsere Landsleute bei ihrer Rückkehr aus Frankreich auf das glänzendste zu empfangen.

### Belgien.

Antwerpen, 4. Juni. Schelde-Öffnung. So eben, 3 Uhr Nachmittags, ist die belgische Golette Octavie, Capitän Klein, die von Ostende kommt, im Angesichte unseres Hafens.

Brüssel, 5. Juni. Die Königin der Franzosen, von mehreren Gliedern ihrer Familie begleitet, wird am 3. Juli hierher kommen, und einen Monat in Belgien verweilen. Sie wird sich auch nach Antwerpen begeben, welches sie auf ihrer vorigen Reise nicht besuchen konnte. — Gestern war zu Ehren des Herzogs von Orleans großes Diner

bei Hofe. — Alle Truppen des Lagers von Cassaux werden sich am 8. dorthin begeben; sie bilden einen Effectivbestand von 8000 Mann.

Lüttich, 6. Juni. Dem Vernehmen nach ist das Ministerium beschäftigt, die Armee um 40,000 Mann zu vermindern. (Allg. Z.)

### Frankreich.

Ein Schreiben eines Offiziers von unserm Geschwader von den Dünen meldet vom 3. Juni, daß die Grippe an Bord aller französischen und englischen Schiffe herrsche und mehr als die Hälfte der Mannschaft daran leide; doch sey die Krankheit im Abnehmen. Alle Schiffe des englischen Geschwaders seyen nach Portsmouth zurückgekehrt, die französischen würden die holländischen Gefangenen zu Dänkirchen abholen und nach Holland bringen. Das französische Geschwader unter dem Befehle des Gegenadmirals Mackau bestehe aus den Fregatten Alante, Resolue, Juno, Flora, den Corvetten Rajade und Creole und der Brigg Affas. Die Bestimmung des Geschwaders nach der Fahrt nach Holland sey noch unbekannt; man spreche von den Antillen, von Brasilien, und selbst von dem mittelländischen Meere. (Allg. Z.)

Aus Marseille schreibt man: Die Daphne kam am 23. Mai von Oran an, wo sie am 10. absegelt war. Der Schiffscapitän erzählt, daß am 7. um Mitternacht General Desmichels mit 800 Mann ausrückte, um die Garrabas-Araber anzugreifen. Dreihundert derselben wurden erschlagen, 15 Weiber oder Kinder gefangen, und alle ihre Zelte verbrannt. Man erbeutete 40 Kamelhe und 3000 Stück Vieh, die in die Stadt gebracht wurden. Der Verlust der Franzosen besteht in 15 Getödteten und Verwundeten. (Ely. Z.)

Der Moniteur vom 4. Juni meldet aus dem Journal le Nord:

Eine an den General-Lieutenant General-Commandanten der 16ten Militär-Division gerichtete telegraphische Depesche meldet, daß Sr. königliche Hoheit der Herzog von Orleans am 1. Juni zwischen 11 und 12 Uhr zu Calais angekommen ist. Die Nationalgarde und die Besatzung waren unter den Waffen, und die bürgerlichen und Militärbehörden begaben sich in den Hafen, um Sr. königlichen Hoheit zu empfangen.

Der Nouvelliste schreibt aus Toulon vom 28. Mai: „Diesen Morgen haben die Last-Corvetten Dife, Fortuna, Finistere und die Briggs Cygne und Voltigeur 1500 Mann vom 24sten Li-

nien-Regimente an Bord genommen. Sie begeben sich nach Corsica, wo dieses Regiment Besatzung halten wird. Die Goelette Daphne, Schiffslieutenant Ferrand, von Oran mit fünf Passagieren kommend, die sie zu Marseille gelandet hat, ist am 22sten angekommen. In Folge einer heute eingetroffenen telegraphischen Depesche ist in dem Hafen der Befehl gegeben, das Linien Schiff „Stadt Marseille“ auszurüsten; es scheint bestimmt zum Geschwader der Levante zu stoßen. Die Fregatte Bellona, die ausgerüstet war, hat den Befehl erhalten, in Commission zurückzutreten.“

(Wien. Z.)

Paris, den 7. Juni. Die französische Regierung beschäftigt sich nun ernstlich mit der Niederlassung in Algier; es soll ein Ausschuss ernannt werden, um Auskünfte über dieses Land zu sammeln, und darnach die einzuführende Regierungsform zu bestimmen. — Zu Perpignan sind zwischen dem 17. Regiment und den Einwohnern Streitigkeiten entstanden, die zu Thätlichkeiten führten. Es floß in mehreren Straßen Blut; einige Personen wurden getödtet; das Volk war im höchsten Grad erbittert. Das 17. Regiment soll Perpignan verlassen.

(B. v. L.)

Eine von Toulon am 31. Mai um halb sechs Uhr Abends abgefertigte telegraphische Depesche meldet, daß am 9. Mai der Vicekönig an Ibrahim Pascha den Befehl abgeschickt habe, unverzüglich mit seiner ganzen Macht über den Tau-ruß zurückzukehren.

(Salz. Z.)

Die holländischen Kriegsgefangenen sollen zu Dänkirchen versammelt werden, wo man sie 4897 Mann stark nach Holland einschiffen wird. Die erste Colonne, ungefähr 1880 Mann stark, wird zu Dänkirchen am 6. ankommen, um am 7. eingeschifft zu werden. Hundert Mann Vaientruppen werden diese erste Colonne begleiten. Die zweite, eben so starke Colonne mit ähnlicher Begleitung, wird am 7. von St. Omer aufbrechen, und am 8. eingeschifft werden. Die dritte Colonne endlich, 1137 Mann stark, wird Bethune am 6. verlassen, am 8. zu Dänkirchen eintreffen, und am folgenden Tage eingeschifft werden.

Der Indicateur bordelais vom 1. Juni meldet, daß Hr. Stratford-Canning, englischer Botschafter am Madrider Hofe seit zwei Tagen in Bordeaux sey.

Der Moniteur vom 7. Juni enthält folgenden Artikel: „In der Stadt Rhodéz (welche vor ei-

nigen Jahren durch den Fualdes'schen Prozeß eine traurige Celebrität erlangt hat) ist kürzlich ein dreifacher Meuchelmord begangen worden. Drei italienische Flüchtlinge sind allda unter dem Dolche eines ihrer Landsleute gefallen.

### Portugal.

Das Falmouth Packet bringt in einer zweiten Ausgabe vom 1. Juni Nachstehendes aus Oporto, was als Gegenstück zu den frühern äußerst günstigen Berichten betrachtet werden kann. Die Jane ist von Oporto angekommen, daß sie am 22. verließ, und von einem erfahrenen Offiziere, der die Reise in diesem Schiffe machte, erfahren wir, daß die Escadre des Admirals Sartorius aus drei Fregatten, einer Brigg und einer Brigantine besteht, und vor Oporto vor Anker lag. Bei seiner Ankunft ward die Flagge Dona Maria's von Sr. Majestät Schiff Conway begrüßt. Das Gerücht ging, Don Miguel's Flotte wolle am 21. Mai in See stechen, wo man den bald von einem Zusammentreffen der beiden Geschwader hören kann. Ungefähr 60 Kauffahrer waren vor Oporto; wegen der strengen Blockade aber, die Don Miguel's Forts an der Barre unterhielten, wo die Kanonen ausnehmend zweckmäßig aufgestellt sind, konnten sie nicht einlaufen, und nur mit Mühe gelang es ihnen, einen Theil ihrer Vorräthe bei Nacht zu landen. Was die Operationen am Lande betrifft, so hatte Marschall Solignac eine neue Befestigungslinie nördlich vom Douro errichten lassen, woraus sich wenig Wahrscheinlichkeit ergab, daß er bald eine Bewegung vorwärts machen wollte. Die von Miguel's Truppen angenommenen Stellungen sind so vortrefflich, und ihre Batterien so stark, daß Solignac mit seiner jetzigen Truppenzahl nicht daran denken kann, die feindlichen Linien zu stürmen. Oporto zu behaupten, während man einen Marsch nach Lissabon versuchte, würde 10,000 Mann erfordern; der Rest seiner Armee würde leicht von den Miguelistischen Truppen geschlagen werden, welche verhältnißmäßig sehr guten Muths sind, während unter Don Pedro's Anhängern Mißvergnügen herrscht, und jeder zu desertiren sucht. Lebensmittel sind selten und theuer, die Truppen sind auf Viertelrationen gesetzt, und um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, spielt Dom Pedro den Tyrannen, während die armen Einwohner von Oporto durch Hunger und Krankheiten der schlimmsten Art leiden. Vigo ist für Don Pedro völlig gesperrt, und wer nur im Geringsten mit ihm in

Verbindung steht, den läßt man weder zu Lande, noch zur See in die Stadt. (Allg. Z.)

Nach der Gazette de France hat Hr. de Broglie eine Depesche aus Madrid erhalten, worin der französischen Regierung angedeutet wird, in Zukunft dem Don Pedro nicht mehr Hilfe zu leisten, widrigenfalls die spanische Regierung den Don Miguel öffentlich unterstützen werde. (B. v. L.)

Die Vissaboner Zeitung vom 20. Mai enthält folgendes Schreiben des Grafen von San Lourenço, Oberbefehlshabers der königlichen Truppen vor Oporto, an den Bisconde de Santarem: „Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz zu benachrichtigen, daß die neue Batterie, die ich auf dem Schlosse da Gaya errichten ließ, nachdem sie ihr Feuer gegen die Stadt Oporto eröffnet hatte, daselbst so viel Schaden angerichtet und so viel Schrecken verbreitet hat, daß die dort residirenden auswärtigen Consular-Agenten auf ihre respectiven Häuser ihre Nationalflaggen aufpflanzten und verlangten, daß sie respectirt würden; worauf ich geantwortet habe, daß es mir unmöglich sei, das Feuer einzustellen und sie vor den Folgen zu schützen, denen sie ihr Aufenthalt in einem belagerten Plage aussetzen könnte; daß ihnen aber, sollten sie wünschen, die Stadt zu verlassen, hierzu alle Erleichterung gestattet werden würde. — Im Hauptquartier von San Mamede da Infesta, am 15. Mai 1833. Unterz. Graf von San Lourenço.“ (West. B.)

Am 28. v. M. sind die Verstärkungen für die Armee Don Pedro's aus Falmouth nach Porto abgegangen, nämlich: 1) Das Dampfboot Birmingham mit 350 Mann englischen Truppen unter dem Befehle des Obersten Dodgin; 2) das Dampfboot Britannia mit 256 Freiwilligen, bestehend aus Polen, Deutschen und Franzosen unter dem Befehle des Generals Moura und des polnischen Obersten Suers, und 3) das Dampfboot City of Waterford mit 200 Matrosen. Am Bord dieser Schiffe befinden sich der Marquis v. Palmella, Capitän Rapiet und Hr. Mendizabal. Sie sind mit allem so wie auch mit Geld versehen. (W. B.)

#### Osmannisches Reich.

In dem Moniteur Ottoman liest man Folgendes: „Der französische Chyrurg, Herr Sat Drygalliere, den die türkische Regierung zum Professor und Director der seit einem Jahre bestehen-

den Schule für Militär-Chyrurgen ernannt hatte, ist einem wiederholten Anfall der mit dem Namen Grippe bezeichneten Krankheit, an der täglich mehr als die Hälfte der Bevölkerung von Constantinopel leidet, erlegen. Der Doctor Sat fiel als Opfer seines Pflichteifers; er vergaß darüber die Sorgfalt, welche die ersten Symptome dieses Uebels an den Kranken erheischen; er achtete zu wenig auf die ihm drohende Gefahr, und vergönnte sich nicht eher Ruhe, als bis die Krankheit so schlimm geworden war, daß keine Arznei mehr helfen konnte. Von dem Augenblicke an, wo seine Krankheit einen beunruhigenden Charakter annahm, lösten sich seine zahlreichen Zöglinge, lauter Muselmänner, ununterbrochen in seiner Wohnung ab, um ihn zu pflegen und sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Als sein Tod ihnen die Hoffnung benahm, ihren Lehrer wieder auf dem Catheder erscheinen zu sehen, gaben sie den lebhaftesten Schmerz kund. Ahmed Pascha, dem die Oberaufsicht über die Schule für Militär-Chyrurgen anvertraut ist, befahl den Zöglingen, der Leiche ihres Lehrers zu folgen; so an der Zahl, eröffneten sie den Zug, und bewegten sich in militärischer Ordnung und in tiefem Stillschweigen vorwärts; ein junger Offizier, selbst ein Zögling der Schule, führte sie an, und theilte unterwegs an die ihnen begegnenden Armen Geldstücke aus; dann hielt er eine Stand-Rede in französischer Sprache, worin er seine Liebe zu dem Verstorbenen und seine tiefe Betrübnis über den erlittenen Verlust äußerte. Diese Ceremonie, welche in Constantinopel noch ohne Beispiel war, rührte alle Anwesenden auf's Innigste; man sah den Muselmann Thränen vergießen und eine Hand voll Erde auf den Sarg des Christen werfen.“ (Prg. B.)

#### Griechenland.

Nach Briefen aus Griechenland, die am 29. Mai in Ancona eintrafen, weigerten sich 14.000 Albaner, Epiroten und Theffalier, welche den Kern der irregulären griechischen Truppen bildeten, in die Dienste des neuen griechischen Staates zu treten. Sie gingen über die Gränze, wo sie von einigen Emisären Mehmed Ali's in Sold genommen wurden, um unter Anführung von zwei Bezieren in Epirus, Albanien und Bosnien Aufruhr zu verbreiten. Von der griechischen Regierung wurde den Gränztruppen Befehl gegeben, diese Schaaeren, wenn sie nach Griechenland zurückkehren wollten, mit Gewalt zurückzutreiben. Der neue griechische Staat ist jetzt in zehn Departements eingetheilt, für welche die Präfecte bereits ernannt sind; diese Departements sind: 1. Argolis und Korinth; 2. Achajen und Elis; 3. Messenien; 4. Arkadien; 5. Lakonien; 6. Akarnanien und Etolien; 7. Phocis und Acris; 8. Attika und Beotien; 9. Thesalien; 10. die Cycladen.

(B. v. L.)